

weibliche Kinder, 12207 (12919) Schweine. Seit Anfang November 1904 haben die Entschädigungsansprüche auffällig zugenommen und diese auffällige Vermehrung hat auch im laufenden Jahre fortgedauert. Eine Erklärung für diese ungewöhnliche Erscheinung glaubt man darin suchen zu sollen, daß durch den im Jahre 1904 infolge langandauernder Trockenheit entstandenen Futtermangel sich die Schlachtungen und damit auch die Beanspruchungen in entsprechendem Maße vermehrt haben dürften. Auf die Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde entfallen von den festgestellten Schäden 751 (718): 25 männliche Kinder, 431 weibliche Kinder, 295 Schweine. Die meisten Schäden — 1840 — sind im Bauhner, die wenigsten — 264 — wieder wie in den Vorjahren im Auerbacher Bezirke vorgekommen. In Dippoldiswalde selbst wurden im Jahre 1904 11 (8) weibliche Kinder und 6 (3) Schweine beanstandet. Die von der Schlachtviehverversicherungsanstalt hierfür gezahlten Entschädigungen beziffert sich auf 1731 M. 48 Pf. (998 M. 77 Pf.). Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf das Jahr 1903.

Theater. Zur ersten Vorstellung des Saisontheaters in der Reichskrone hat Herr Direktor Zahn das v. Puttlig'sche Lustspiel „Des Seemanns Brautfahrt“ gewählt. In dem guten, bewährten Lustspiel, welches Repertoirestück des Dresdner Hoftheaters ist, wird Fräulein Hermine Bachmann gastieren. Die junge Künstlerin ist Schülerin des Fräulein Trube (Stadttheater Leipzig) gewesen, war am Hoftheater zu Dresden und ist jetzt am Residenztheater Baden-Baden engagiert. Wir können mit Sicherheit einem genussreichen Abend entgegensehen. Für Dienstag ist das überall so beliebte „Arongé'sche Familiengemälde „Sasemanns Töchter“ angelegt.

Dippoldiswalde. Am Mittwochabend erlitt hier auf dem Niedertorplatz eine ältere Frau einen tödlichen Blutsturz.

Frauenstein. Wie der „Fr. N.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, soll im Juni 1906 in hiesiger Stadt ein Regimentsfest des 3. Infanterie-Regiments Nr. 102 stattfinden. Der hiesige Militärverein hat die Angelegenheit in die Hand genommen.

Poffendorf. Die freiwillige Feuerwehr feiert nächsten Sonntag ihr 29. Stiftungsfest.

Fast täglich wandern die Pilzsucher in Scharen in die Wendischharzdorfer Heide und kehren meist reich beladen heimwärts. Nur wird noch oft der Fehler begangen, daß man die Pilze ohne weiteres abreißt, anstatt sie abzuschneiden. Natürlich geschieht dies aus Unkenntnis. Man bedenke, daß man beim Ausreißen das Pilzlager beschädigt. Also in Zukunft hübsch abschneiden!

Hänichen. Die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz zu Hänichen hält nächsten Sonntag, den 30. Juli, im Restaurant „Glückauf“ ein Sommerfest ab.

Dresden. Im Interesse der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in ihrem umfangreichen Betriebe tritt die Verwaltung der Königl. Sächs. Staatseisenbahnen dem Eindringen der Sozialdemokratie in die Reihen der Angestellten und Arbeiter mit größter Schärfe entgegen. Vor einigen Tagen sind von der Generaldirektion der Königl. Sächs. Staatseisenbahnen aus diesem Grunde eine Anzahl Bedienstete und Werkstättenarbeiter unter Vorauszahlung eines achtstägigen Durchschnittslohnes entlassen worden, und zwar deshalb, weil sie sich trotz mehrfachen Verbotes dem sozialdemokratischen Verbands der Eisenbahner Deutschlands mit dem Sitze in Hamburg angeschlossen hatten. Die Generaldirektion der Königl. Sächs. Staatseisenbahnen hat die Überzeugung, daß der genannte Verband fortgesetzt bestrebt ist, Mißstimmung und Unzufriedenheit in die Reihen der sächsischen Eisenbahner zu säen. Deshalb sind bereits 1899 und 1903 Befanntmachungen der sächsischen Eisenbahnverwaltung an deren Beamte und Bedienstete erlassen worden, wonach jeder Beamte, Bedienstete oder Arbeiter seine sofortige Entlassung zu gewärtigen habe, wenn er sich dem genannten Verbands anschließt. Die neuerlichen Entlassungen erfolgten in Dresden, Leipzig, Chemnitz und im Plauenschen Grunde.

In Zöschstadt wurden während des Heimatsfestes von auswärtigen Stadtkindern über 2000 Mark für die Armen gestiftet.

Weißer. Gleichwie alle anderen Berufsarten ihre Streits haben, sind auch die Regelaufseher beim Bundeslegen dahintergekommen, daß es nützlich sei, durch einen Ausnahmestand ihre materielle Lage zu verbessern. Sie forderten Erhöhung ihres Tagelohnes von 4,50 M. auf 5 M. und begründeten ihre Forderung damit, daß die Anstreiber, deren Arbeit wohl leichter ist, aber größere Aufmerksamkeit erfordert ebenfalls mit 5 M. entlohnt werden. Nach einhelliger Streikdauer wurde die Forderung bewilligt und die Arbeit wieder aufgenommen.

Leipzig. Zu der Totschlagsangelegenheit im Vorort Mödern wird bekannt, daß der Eisenbahnschaffner Stephan, stark bezechet in Differenzen über die Höhe seiner Zahlungsverpflichtung geriet und vier junge Leute, welche dem Wirt recht gaben, schwer beleidigte. Auf sein wiederholtes Ersuchen, ihm auf die Straße zu folgen, geschah dies schließlich, und der Herausforderer gebrauchte bei der Rauferei einen Stock, während sich seine Gegner auf die Häute beschränkten. Ein unglücklicher Schlag muß Stephan getroffen haben. Zwei der Leute stellten sich freiwillig, zwei waren bereits verhaftet. Alle vier sind keineswegs Raufbolde, sondern vollkommen unbefohlene junge Leute. Der pflichtvergessene Beamte läßt eine Frau mit 6 Kindern im größten Elend zurück.

Zwönitz. Ein Maurer im benachbarten Rühnhaide ist zwei Stunden nach dem Genuß eines kleinen Pilzgerichtes an Pilzvergiftung schwer erkrankt. Der herbei-

gerufene Arzt konstatierte, daß die Vergiftung schon recht weit vorgeschritten war, doch gelang es ihm, das stark gefährdete Leben des unvorsichtigen Pilzsammlers zu retten.

Schönheide i. Erzgeb. Seit Montag Abend wird hier die im 12. Lebensjahre stehende Ella Müller, Tochter der Frau Milba verw. Müller, vermißt. Dieselbe hat sich nachmittags 1/25 Uhr in den nahen Wald am Kuhberge begeben, um für die Herrschaft, bei der sie Aufwartedienste verrichtet, Heidelbeeren zu suchen, ist jedoch von dort nicht wieder zurückgekehrt. Noch am Montag Abend, sowie im Laufe des gestrigen Tages wurde der Wald wiederholt von der Gendarmerie, der Gemeindebehörde, der Flemming'schen Fabrikfeuerwehr, sowie zahlreichen Privatpersonen abgesehen, ohne daß man jedoch eine Spur der Vermissten entdecken konnte. Man befürchtet, daß das Kind einem gleichen Schicksal wie die unglückliche Ella Simon aus Reichenbach verfallen ist.

Lengenfeld. In hochherziger Weise hat Fabrikbesitzer Moritz Lent der Stadt zwei herrliche Zierbrunnen gestiftet. Während der eine bereits seit dem Herbst vorigen Jahres auf dem Marktplate in Betrieb ist, wird der zweite, der auf dem Kirchplatz zu stehen kommt, am 25. August seiner Verwendung übergeben.

Zwickau. Die Glasergesellen beschloßen, Streikarbeit für Auerbach und Lengenfeld zu verweigern und sich mit den dortigen streikenden Glasergehilfen solidarisch zu erklären.

Meerane. 26. Juni. Das „Meeraner Tageblatt“ berichtet: Die sächsisch-thüringische Färbekonvention hat gestern durch Anschlag in den Betrieben bekanntgemacht, daß sie die für den 31. Juli beschlossene Aussperrung bis zum 7. August verschoben hat. In zwei gestern abend stattgehabten Versammlungen der Ausständigen wurde beschlossen, den Kampf bis zum siegreichen Ende durchzuführen.

Wylau i. B. Die in den Streit getretener Färbearbeiter und Arbeiterinnen der Firma Schneider & Claviez in Wylau nahmen förmlich die Arbeit wieder auf unter der Bedingung, daß keine Meeraner Streikwaren gefärbt würden.

Plauen i. B. Wegen Belästigung, Bedrohung und tätlichen Angriffs arbeitswilliger Maurer befinden sich 14 streikende Maurer in Untersuchungshaft.

Der Plauenschen Stadtgemeinde ist von einem ungenannt sein wollenen Herrn eine Stiftung von 2000 Mark zugesallen, von welchen je 1000 Mark für das Krankenhaus und für ein beim König Albert-Bad zu errichtendes Heiß- und Luftbad bestimmt sind.

Bad Elster. Im hiesigen Staatsbad sind jetzt auch Einrichtungen für Sonnen- und Luftbäder getroffen worden.

Baugen. Während der 5. Hauptversammlung des Verbandes der freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen, welche vom 19.—21. August in Baugen abgehalten wird, soll u. a. auch eine Ausstellung von Gegenständen, betr. das Sanitätswesen, stattfinden.

Tagesgeschichte.

Berlin. Der Kaiser wird demnächst dem König von Dänemark einen Besuch abstatten.

Die künftige Volkszählung. Nach Beschluß des Bundesrates sollen bei der am 1. Dezember stattfindenden Volkszählung folgende Fragen beantwortet werden: Vor- und Zunahme, Verwandtschaft oder sonstige Stellung zum Haushaltungsvorstand, Familienstand, Geschlecht, Geburtstag und -jahr, Hauptberuf und Stellung im Hauptberuf, Religionsbekenntnis, Staatsangehörigkeit, ob im aktiven Dienst des Deutschen Reiches oder der deutschen Marine stehend, und schließlich für reichsangehörige, landsturmpflichtige Männer im Alter von 39 bis zum vollendeten 45. Lebensjahr die Frage, ob militärisch ausgebildet (und zwar im Heer oder in der Marine) oder ob nicht militärisch ausgebildet. Außer diesen Fragen, die gemäß Anordnung des Reichszanzlers vom 22. März d. J. für sämtliche in der Nacht vom 30. November auf den 1. Dezember innerhalb der Grenzen der deutschen Staaten anwesenden Personen beantwortet werden sollen, steht den einzelnen Regierungen das Recht zu, Zusatzfragen zu stellen. Wie man erfährt, beabsichtigt das Statistische Landesamt für das preussische Staatsgebiet in seine Zählkarte drei Ergänzungsfragen aufzunehmen: nach der Geburtskommune (für außerhalb des jetzigen preussischen Staatsgebietes auch nach dem Geburtsland), nach dem Vorhandensein von Gebrechen (blind auf beiden Augen? taubstumm? geisteskrank? geisteschwach?) und schließlich nach der Muttersprache: ob Deutsch, Holländisch, Friesisch, Dänisch, Wallonisch, Polnisch usw.; falls die Muttersprache nicht Deutsch ist, ist mitzuteilen, ob der Inhaber der Zählkarte der deutschen Muttersprache vollkommen mächtig ist.

Vor einigen Jahren hat ein katholischer Geistlicher Berlins die ihn um polnische Predigten bestürmenden Polen mit der Bemerkung zurückgewiesen, die Polen in Berlin sollten hübsch deutsch lernen. Das war das Wort eines deutschen Mannes, der dann freilich von der polnischen Presse, beispielsweise der „Köln. Volkszeitung“, mit Vorwürfen überhäuft wurde. Jetzt feiert die „Köln. Volkszeitung“ einen Triumph, denn sie kann nach der „Kreuzzeitung“ mitteilen, daß in einem Vororte Berlins ein evangelisch-polnischer Gottesdienst eingerichtet worden ist. Das Blatt bemerkt dazu höhnisch, gegen diesen Gottesdienst würden sich wohl die nationalen Kreise nicht auflehnen. Das Polenblatt am Rhein täuscht sich. Wir stehen nicht an, den Vorgang zu bedauern und zu wünschen, daß er nicht wiederkehre. Wenn es den katholischen Polen Berlins und seiner Umgegend recht sein soll, deutsch zu lernen, um deutschem Gottesdienste folgen zu können, so muß dasselbe den evangelischen Polen billig sein. Gänzlich

verkehrt aber wäre es, wenn sich die weitere Mitteilung bestätigte, der evangelisch-polnische Gottesdienst hätte den Neben Zweck, auch katholischen Polen Gelegenheit zu geben, an diesem Gottesdienste teilzunehmen. Die „Köln. Volkszeitung“ hat von ihrem Standpunkte aus ganz recht, wenn sie zur Wachsamkeit gegenüber solchen Bestrebungen mahnt. Die katholische Geistlichkeit Berlins würde ja dadurch geradezu gezwungen werden, allen sprachlichen Forderungen der katholischen Polen zu entsprechen. Ein Wettbewerb beider Konfessionen, in polnischen Predigten in der Hauptstadt des Deutschen Reichs und in ihrer Umgebung ist für die Sache des Deutschtums alles eher als erfreulich.

Mit dem Dampfer „Hans Woermann“ sind 109 teils verwundete teils erkrankte Soldaten von der südafrikanischen Schutztruppe in Hamburg eingetroffen. Die meisten davon waren schon wieder ziemlich wohllauf. Einige Schwerverwundete mußten dem Garnisonlazarett überwiesen werden. Einen recht traurigen Anblick boten zwei der Heimgekehrten: der Gestrifte Bohle und der Keiler Kulte. Diesen unglücklichen Männern sind infolge schwerer Schußwunden beide Beine abgenommen worden.

Abgeordneter Dr. Paasche erklärt in der „Nationalzeitung“, daß er nach wie vor die feste Absicht und auch bereits alle Vorbereitungen getroffen habe, Anfang oder Mitte August nach Ostafrika zu reisen und dort etwa zwei Monate in der deutschen und benachbarten englischen Kolonie sich dem Studium der wirtschaftlichen Verhältnisse hinzugeben.

Eine Denkschrift der Württembergischen Eisenbahnverwaltung über die Eisenbahntarifreform berechnet die Ersparnis, die sich aus der Reform für das reisende Publikum ergeben wird, für Württemberg allein auf 19240000 Mark jährlich.

Ausweisungen von Dänen aus Nordschleswig scheinen neuerdings tatsächlich stattgefunden zu haben. Aus Hadersleben wird gemeldet, daß zwei junge Dänen, die im Geschäft eines Kaufmanns tätig waren und den dänischen Protestversammlungen beiwohnten, ausgewiesen wurden. Die Zahl der Ausgewiesenen soll im ganzen 21 betragen. Daß damit nur dem Gesetz genügt, aber keine Unfreundlichkeit gegen Dänemark bezweckt wäre, beweist der bevorstehende Besuch unseres Kaisers in Kopenhagen.

Vom 17. bis 24. September findet in Wien ein Kongress für Versicherungswesen statt, an dem auch Vertreter der deutschen Reichsregierung teilnehmen werden.

Göttingen. In einer der letzten Nächte war die kürzlich bei der Schillerfeier enthüllte Büste des Dichters in den städtischen Anlagen plötzlich verschwunden, ohne daß sich eine Spur von den Tätern zeigte. Wie sich jedoch herausgestellt hat, ist der Denkmalsraub harmloser gewesen, als es zuerst erschien. Die Büste ist von jungen Leuten im Übermut in die Feldmark verschleppt worden, wo sie jetzt erheblich beschädigt aufgefunden wurde. Die Täter sind bisher nicht ermittelt.

Gleiwitz. Auf dem Hauptbahnhof trafen 10 Mann von der Besatzung des „Potemkin“ in Begleitung eines Agenten ein, der als Reiseziel Hamburg angab, wo die Mannschaften für verschiedene Handelsschiffe geheuert sein sollen.

Roburg. 26. Juli. Wie nunmehr festgesetzt ist, wird die Hochzeit des Herzogs Karl Eduard am 18. Oktober auf Schloß Glücksburg gefeiert.

Bayern. In der neuen bayerischen Kammer der Abgeordneten werden nach einer Zusammenstellung der „Frankfurter Zeitung“ sitzen: 39 Ökonomen, 18 katholische Geistliche, 1 protestantischer, 16 Juristen, 13 Geschäftsleute, 10 Bürgermeister, 7 Kaufleute, 7 Mittelschullehrer, 1 Universitätsprofessor, 6 Privatiers, 15 Mühlenbesitzer, 5 Arbeitersekretäre (darunter 1 landwirtschaftlicher Sekretär), 4 Lehrer, 3 Verleger, 3 Zollbeamte, 2 Fabrikanten, 2 Schriftsteller, 2 Redakteure, 2 Bierbrauer, 2 Wirte, 2 Bahnbeamte, 1 Arzt, 1 Bauführer, 1 Baumeister, 1 Postbeamter, 1 Posthalter, 1 Landrat, 1 Forstmann und 1 Geometer.

Gegen die große Zahl der Eisenbahnklassen macht die bayerische Verkehrsverwaltung folgende Einwendungen. Der Einführung der vierten Wagenklasse auf den bayerischen Staatsbahnen standen von Anfang an Bedenken entgegen: in sozialer Hinsicht, weil die Einführung einer vierten Klasse einer Ausgleichung der sozialen Gegensätze widerspricht, betriebsökonomisch, weil jede Vermehrung der Klassen der Wirtschaftlichkeit des Betriebes entgegenwirkt. Darum: sind auch in England die drei Klassen auf zwei vermindert worden; in Amerika wird nur eine Klasse geführt. Gerade im Lokalverkehr, für den die vierte Klasse hauptsächlich in Betracht kommt, muß eine Verminderung nicht aber eine Vermehrung der Klassen angestrebt werden. Es ist deshalb in Bayern die erste Wagenklasse in den Personenzügen fast vollständig beseitigt worden. Den Bedürfnissen des Lokalverkehrs entsprechen häufige kleine Züge. Diese sind in wirtschaftlicher Beziehung unmöglich mit drei oder vier Klassen. Der Lokalverkehr wird am vollkommensten mit dem Einlassensystem bedient. Es ist nur eine Frage der Zeit, daß der Bahnverkehr, mindestens aber der Lokalverkehr, elektrisch bedient wird. Denn gerade dieser ermöglicht es, an Stelle der weniger großen und sehr schweren Züge häufige kleine Zügeinheiten oder Wagen verkehren zu lassen. Solche kleine Einheiten sind aber mit drei oder vier Wagenklassen nicht denkbar.

Scheidegg. Die neuverbaute Strecke Eigerwand—Eismeer der Jungfrauabahn hat den Betrieb aufgenommen. Unter Beteiligung von Touristen aller Länder wurde der erste Zug nach der 3160 Meter hoch liegenden Station Eismeer abgelassen. Alles verlief vorzüglich. Im Weiter-